

# Vom Drehbuch

Von

*Patricia Collinge (New York)*

„Nein“, sagte der Theatermanager, „dieses Stück kommt für uns gar nicht in Frage. Es gefällt mir übrigens, und wenn die Verhältnisse besser wären, würde ich einen Versuch wagen, aber so wie die Dinge jetzt liegen — unmöglich!“

„Aber warum nicht, wenn es Ihnen gefällt?“ fragte der Autor.

„Es wäre kein Kassenstück.“

„Kein Kassenstück? Meinen Sie, daß das Publikum . . .?“

„Ach nee“, sagte der Manager, „aber die Filmgesellschaften kaufen so was nicht, mein Lieber.“

„Die Filmgesellschaften? Ich habe es doch für die Bühne geschrieben!“

Der Manager rückte ungeduldig hin und her: „Gewiß, das ist ja doch der Haken daran. Das Stück hat nicht die leiseste Aussicht, als Film gekauft zu werden.“

„Das lag auch gar nicht in meiner Absicht“, sagte der Autor gekränkt. „Da hätte ich es ja gleich als Drehbuch abgefaßt und nach Hollywood geschickt.“

„Das hätte Ihnen nichts genützt.“

„Nein, wieso?“

„Weil es ja doch zuerst ein Theaterstück sein müßte.“

„Ich verstehe nicht“, sagte der Autor.

Der Manager seufzte: „Es muß doch für den Film bearbeitet werden, nicht? Wie kann es bearbeitet werden, wenn es nicht zuerst ein Theaterstück ist?“

„Aber . . .“ begann der Autor.

Der Manager zog heftig an seiner Zigarre.

„Jetzt hören Sie mir mal zu“, sagte er resigniert. „Die Filmgesellschaften wollen einen Film drehn. Infolgedessen schauen sie sich nach einem guten Theaterstück um, das man bearbeiten könnte. Wenn nun gerade ein Stück läuft, das eine gute Filmhandlung hat, kaufen sie es und richten es für den Film ein.“

„Aber wenn sich der Stoff für den Tonfilm eignet, wäre es doch besser, die Leute würden es gleich als Drehbuch kaufen?“

„Nee, nee“, sagte der Manager, „es muß bearbeitet werden.“

„Es würde aber doch“, fuhr der Autor hartnäckig fort, „mir und den andern sehr viel Mühe ersparen, wenn ich eine für den Tonfilm passende Handlung gleich in der geeigneten Form verfasse und direkt an die Leute sende. Das wäre doch weit besser, in jeder Beziehung, denn was sich für den Tonfilm eignet, paßt doch nicht für das Theater.“

„Ach, das würde nichts machen“, sagte der Manager.

„Nein?“ sagte der Autor.

„Durchaus nicht. Sie schreiben es ja doch nicht für die Bühne, sondern für den Film.“

„Ich verstehe nicht.“